

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



MANV-Übung

Bei der MANV-Übung am 17. Mai in Göppingen war der DRK-Kreisverband mit 130 Mitarbeiter*innen vor Ort. 50 Verletzte mussten geborgen, versorgt und ins Klinikum gebracht werden.
Mehr dazu ab ▶ Seite 4

Kein kalter Kaffee

Am Welt-Rotkreuztag gab es kostenlosen Kaffee vom DRK. ▶ Seite 10



Jubiläum – 15 Jahre

Das DRK-Familienzentrum Göppingen feierte sein Jubiläum nach. ▶ Seite 13



Fit im Alter

Mit dem DRK-Bewegungsprogramm fit bleiben bis ins hohe Alter. ▶ Seite 17





Freizeit ist Freuzeit.

Wenn man sie teilen kann.

Gemeinsame Zeit macht das Leben süßer. Daher fördern wir Veranstaltungen in der Region Göppingen. Termine finden Sie auf [ksk-gp.de/veranstaltungen](https://www.ksk-gp.de/veranstaltungen).



Kreissparkasse
Göppingen



Erfolgreiche MANV-Übung

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Bei der Vorbereitung einer Festveranstaltung im Berufsschulzentrum an der Öde stürzt das Licht- und Tongerüst ein. Sieben Personen werden von herabfallenden Metallteilen eingeklemmt und teilweise schwer verletzt. Etliche weitere Personen flüchten und werden an Engstellen beim Verlassen des Gebäudes leicht bis schwer verletzt. – Das war die Ausgangslage der groß angelegten MANV-Übung des Landkreises, die am 17. Mai auf dem Gelände des Göppinger Berufsschulzentrums und in der Notaufnahme des neuen Alb Fils Klinikums stattfand.

> Ausgangspunkt für die Übung war die Neufassung des „Konzepts zur Bewältigung eines Massenfalls von Verletzten oder Erkrankten im Landkreis Göppingen“ (MANV-Konzept), die zum 01.10.2024 in Kraft trat.

450 Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen, des Alb Fils Klinikums, der Feuerwehr und des THW haben sich an der MANV-Übung beteiligt und dabei annähernd 50 „Verletzte“ geborgen, sanitätsdienstlich versorgt und in den Neubau des Alb Fils Klinikums transportiert. Weil das neue Klinikum zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Betrieb war, konnte dort die Patientenaufnahme geübt werden.

Insgesamt haben sich über 130 ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende des Roten Kreuzes an der Übung beteiligt. Mit dabei waren Helferinnen und Helfer aus den Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes, Mitarbeitende des Rettungsdienstes, aber auch Aktive von der Fachgruppe Information und Kommunikation, von der Personenauskunftsstelle und der Psychosozialen Notfallversorgung.

Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic war mit dem Ablauf der Übung sehr zufrieden: „Das neue MANV-Konzept hat sich bei der Übung bewährt. Die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des Roten Kreuzes sind auch auf ein größeres Schadensereignis bestens vorbereitet.“

> Bereits Anfang April fand der Fortbildungstag 2025 statt – die erste gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von Ehren- und Hauptamt nach der Corona-Pandemie. Etwa 100 Teilnehmer*innen haben die Gelegenheit zu Bildung und Begegnung genutzt. Vormittags standen Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen der Kitas, die Bereitschaften, den Rettungsdienst, das Hausnotruf-Team, den Fahrdienst und das Therapiehundeteam auf dem Programm. Nach dem Mittagessen folgte eine „Rotkreuz-Olympiade“ und zum Abschluss bot ein gemeinsamer Tanz die Gelegenheit zu Bewegung.



> Die veränderte weltpolitische Situation und die Herausforderungen, die daraus für den Sanitätsdienst der Bundeswehr, aber auch für die Hilfsorganisationen erwachen, standen im Mittelpunkt eines Vortrags von Generalarzt Dr. Bruno Most. Der „Stellvertretende Kommandeur des Kommandos Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung“ informierte Ende Mai im Geislinger DRK-Gemeinschaftshaus etwa 60 Gäste über die Erwartungen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr an die Hilfsorganisationen und das zivile Gesundheitswesen.

> Vor uns liegen (hoffentlich) sonnige Sommerwochen mit vielen weiteren DRK-Aktivitäten. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“.

Ihr

Alexander Sparhuber

Inhalt

MANV-Übung	4 – 6
Interview Raimund Matosic	7
Fortbildungstag 2025	8
Neues Projekt: Schlaganfall-Helfer	9
Besuch beim DRK	10
Aktion „Kein kalter Kaffee“	10
Vortrag im Rotkreuz-Landesmuseum	11
Generationenforum	12
„Ausbilder-Frühstück“	12
Wohnberatung	13
15 Jahre DRK-Familienzentrum GP	13
Selbstbehauptungskurs	14
Integrationsfachdienst	15
Neu im Seniorenzentrum Geislingen	16
Tanz im Seniorenzentrum Hattenhofen	17
Bewegungsprogramm	17
Nährarbeiten: Aus alt mach neu	18
Therapiehund-Prüfung	19
Jahresübung der Bergwacht	20
Einsätze der Bergwacht	20
Fortbildung Personenauskunft	21
Museum: DRK-Hausnotruf	21



DRK-Kreisverband Göppingen im Großeinsatz

Susann Schönfelder, Pressereferentin | Peter Buyer, Pressereferent

Bei der MANV-Übung im Mai in Göppingen war das DRK mit 130 Mitarbeiter*innen vor Ort. 50 Verletzte wurden geborgen, versorgt und ins Klinikum gebracht.

Göppingen, 17. Mai 2025, Schulzentrum an der Öde: DRK-Rettungswagen rasen dutzendweise die Christian-Grüniger-Straße hinauf, die Feuerwehr auch. Was ist passiert? Edgar Wolff hat angerufen. Nicht als Landrat, sondern als „Lehrer“. So wollte es das Drehbuch für die „MANV-Übung“, die das DRK und alle anderen Rettungsorganisationen im Landkreis Göppingen und das Alb Fils Klinikum den ganzen Tag auf Trab hielt. „MANV“, das heißt im Amtsdeutsch „Massenanfall von Verletzten“ und der Umgang mit so einem Szenario will gelernt sein. „GoepEx2025“ hieß die Übung und für den Anfang stand im Drehbuch, dass ein „Lehrer“ des Schulzentrums aufgeregt den Notruf wählt und kurz erklärt, was passiert ist: Beim Aufbau eines Licht- und Tongerüsts in der Turnhalle ist das Gerüst eingestürzt, es gibt viele Verletzte, „ich schätze so 50“, sagt Wolff, „davon vielleicht 10

Schwerverletzte“, sagt er auf Nachfrage aus der Leitstelle. Wenn die solche Zahlen hört, gibt es einiges zu tun. Und einen Plan, den „Alarm- und Einsatzplan zur Bewältigung eines Massenanfalls von Verletzten und Erkrankten im Landkreis Göppingen“. Die aktuelle Version wurde im Mai geübt. Und wie: die Leitstelle alarmiert praktisch alle Einheiten des Katastrophenschutzes im Landkreis: Deutsches Rotes Kreuz, Malteser-Hilfsdienst, Johanniter-Unfallhilfe, das Technische Hilfswerk und natürlich die Feuerwehr. Die ersten Helfer*innen sind mit dem DRK-Notarzteinsatzfahrzeug ein paar Minuten nach dem Anruf von „Lehrer“ Wolff vor Ort.

Was sie vor Ort erwartet, nimmt alle mit, auch die, die nur zugucken. Schon vor dem Eingang zur Turnhalle sitzt ein Verletzter und keucht apathisch. Im Foyer liegen mehrere Verletzte, im Flur dahinter auch, viele jammern und schreien, manche geben keinen Ton von sich. Sie haben es nach einer Massenpanik in der Turnhalle irgendwie noch aus der Halle geschafft, sind aber zum Teil übel zugerichtet.

In der Halle dann ein Bild des Grauens: Unter und vor den Gerüsttrümmern überall Verletzte, eine Frau mit großer Scherbe im Hals, ein Mann mit einem Stahlrohr im Oberschenkel, ein anderer hat ein Stück Stahl im Bauch. Überall Erbrochenes, verzweifelte Schreie nach Hilfe. Das Schminkeam und die Schauspieltruppe legen filmreife Arbeit aufs Turnhallenparkett. Der Notarzt und die ersten eingetroffenen Notfallsanitäter*innen gehen zu den Verletzten, es ist die erste Sichtung: Wer ist wie schwer verletzt? Wer braucht sofort Hilfe? Wer kann noch warten? Dem Verletzten mit dem Rohr im Oberschenkel wird schnell das Bein abgebunden, dann weiter geschaut, alles jammert, wimmert, schreit.

Immer mehr Helfer*innen eilen herbei, die ersten Verletzten werden aus der Halle getragen, in Decken, auf Tragen. Draußen werden sie von Rettungsteams behandelt, hier schon nach Farben sortiert: Grün, Gelb, Rot. Rot sind die Schwerstverletzten. Blau und Schwarz gibt es im Ernstfall auch, Schwarz heißt: tot, das gibt es bei der Übung nicht.





Auf dem Parkplatz unterhalb der Halle haben die Schnelleinsatzgruppen des DRK in beeindruckendem Tempo insgesamt fünf Behandlungszelte aufgebaut. Die Informationen zu allen Patient*innen, jeder hat eine Nummer bekommen, laufen im Einsatzleitwagen des DRK, direkt neben den Zelten, zusammen. Der Einsatzleitwagen ist für die gesamte „weiße Fraktion“, also für das DRK, die Johanniter-Unfallhilfe und den Malteser-Hilfsdienst, zuständig. Die Rettungskräfte arbeiten sehr gut zusammen, immer mehr Verletzte werden gebracht und im Zelt von den Notärzten und ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer*innen versorgt. Und transportfertig gemacht, denn hinter den Zelten warten schon die Rettungs- und Krankenwagen, um die Patient*innen zur Klinik zu bringen. Und auch um die Rettungskräfte wird sich schon vor Ort gekümmert, die Schnelleinsatzgruppe Betreuung des DRK hilft nicht nur mit Getränken. Ein echter Großeinsatz für das DRK. Das Rote Kreuz stellt am Einsatzort in der Öde nicht nur das mit Abstand größte Kontingent an Hilfskräften, es ist auch mit den meisten Fahrzeugen bei der Übung dabei. Insgesamt sind 66 Fahrzeuge von Feuerwehr und allen anderen Rettungskräften unterwegs, die Hälfte davon kommt vom DRK-Kreisverband Göppingen.

In der Klinik angekommen, kommen die Verletzten in die Notaufnahme, die schweren Fälle in die drei Schockräume, die Leichtverletzten gehen ins Foyer, dort werden sie versorgt und können die Klinik verlassen. Hier wartet auch Klinikseelsorger Achim Esslinger, er kümmert sich im Ernstfall vor allem um die Angehörigen der Opfer. Vor der Notaufnahme spielen sich dramatische Szenen ab, das Sicherheitspersonal muss einige „verzweifelte“ Angehörige zurückdrängen. Auch die Notfallnachsorge des DRK, die Teil der Psychosozialen Notfallversorgung ist, ist vor Ort.

Dann ist die Übung vorbei. Bei der Abschlussbesprechung sitzen einige etwas erschöpft am Tisch, es war ein langer Tag für alle. „Ein pompöses Szenario“, sei es gewesen, sagt Andreas Aschbacher, Abteilungsleiter Katastrophenschutz im Landratsamt. Die größte Übung seit 10 Jahren ist vorbei, es gibt keine richtigen Verletzten und eine „positive Grundstimmung“. Natürlich habe es hier und da gehakt, das wird jetzt in den nächsten Tagen analysiert, „dafür üben wir“, sagt Übungsleiter Daniel Vogel. Aus Sicht des DRK war es „eine gute Übung“, sagt Raimund Matosic, Kreisbereitschaftsleiter und Leiter der DRK-Schnelleinsatzgruppe Geislingen, der die

Übung mitgeplant und begleitet hat. Rund sechs Monate Planung stecken in der „MANV-Übung“. Vom Drehbuch schreiben bis zur Organisation war es ein langer Weg. Neben Raimund Matosic war nur eine Handvoll Mitarbeiter*innen des DRK ins Drehbuch der Übung eingeweiht. 450 Menschen haben bei der Übung mitgemacht, davon 50 Schauspieler und 400 Hilfskräfte. 150 davon in der Klinik. Vom DRK waren 100, von der Feuerwehr rund 40 Retter vor Ort, auch 30 der 50 Schauspieler gehörten zum DRK. Klar war den Beteiligten nur, dass eine große Übung stattfindet. Und natürlich waren nicht alle Rettungskräfte am Schulzentrum und am Alb Fils Klinikum unterwegs. Für die „normale“ Regelversorgung der Bevölkerung war jederzeit gesorgt.

Die Arbeit für das DRK war mit dem Schluss der Übung noch nicht zu Ende. Die DRK-Drohngruppe rund um Klaus Schuldes hatte die Übung am Klinikstandort begleitet und vor allem die Fahrt- und Laufwege von Fahrzeugen und Helfer*innen gefilmt und dokumentiert. Die Aufnahmen helfen bei der Nachbereitung der Übung, dem DRK und allen anderen Beteiligten auch.







Interview zum Großeinsatz

Margit Haas, Pressereferentin

Göppingen, 17. Mai 2025: 450 Einsatzkräfte waren im Einsatz, bei der MANV-Großübung „GoepEx2025“, einem „Massenanfall von Verletzten“. Dabei mussten am Schulzentrum in der Öde 50 Verletzte gerettet, versorgt und in die Klinik gebracht werden.

Das DRK stellte mit 130 Mitarbeiter*innen nach dem Team des Alb Fils Klinikums die größte Helfergruppe. 90 ehrenamtliche und 40 hauptamtliche Rotkreuz-Mitarbeiter*innen waren im Einsatz. Mit Erfolg. Raimund Matosic, Kreisbereitschaftsleiter und Leiter der DRK-Schnelleinsatzgruppe Geislingen, war schon bei der Planung der Großübung dabei und hat den Einsatz vor Ort begleitet. „Der Motor läuft“, sagt Raimund Matosic nach der Übung. Vieles klappte gut, trotzdem gebe es etwas zu verbessern.



Herr Matosic, wer war bei der Großübung im Mai vom DRK alles dabei?

Der Einsatzleitwagen und die Personenauskunftsstelle des DRK-Ortsverein Eislingen. Die Schnelleinsatzgruppen Einsatz der DRK-Ortsvereine Göppingen-Schurwald, Geislingen-Oberes Filstal und Hattenhofen-Voralb haben insgesamt fünf Behandlungszelte am Einsatzort aufgebaut und betrieben. Dazu noch die Schnelleinsatzgruppe und die Drohnengruppe vom DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach. Die Schnelleinsatzgruppe Betreuung hat sich um die Betreuung von Patienten und Rettungskräften gekümmert, die Drohnengruppe das Übungsszenario beobachtet. Auch die Notfallnachsorge des DRK, die Teil der Psychosozialen Notfallversorgung ist, war vor Ort. Der Einsatzabschnitt Behandlung, wozu die Abschnitte Behandlungsplatz und Betreuung gehören, wurden durch den ehrenamtlichen Führungsdienst geleitet. Und natürlich die hauptamtlichen DRK-Mitarbeiter*innen vom Rettungsdienst, der Leitende Notarzt, der Organisatorische Leiter Rettungsdienst vor Ort und die Rettungs- und Notfallsanitäter*innen mit ihren Fahrzeugen.

Welche Aufgaben hat der Einsatzleitwagen vom DRK-Ortsverein Eislingen?

Der sichert die Kommunikation der sogenannten weißen Fraktion, also des medizinischen Personals. Nicht nur innerhalb des DRK, sondern auch der medizinischen Helfer*innen der anderen Hilfsorganisationen wie Johanniter-Unfallhilfe und Malteser-Hilfsdienst.

Und die Personenauskunftsstelle des DRK?

Dort werden alle Einsatzkräfte und alle Patient*innen registriert. Wer macht was, wer ist wo. Im Ernstfall ist die Personenauskunftsstelle über eine Hotline für Angehörige erreichbar und hilft mit Informationen weiter.

Was ist bei der Übung aus Sicht des DRK gut gelaufen?

Sehr gut funktioniert hat die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren vor Ort. Innerhalb des DRK und außerhalb, also mit den anderen Organisationen. Patient*innen-Versorgung und -Behandlung haben sehr gut funktioniert. Es sind alle gerettet und gut versorgt worden.

Wo hat es gehakt?

Hier und da gab es ein Schnittstellenproblem. So war nicht immer zu jedem Zeitpunkt klar, welcher Patient in welchem der fünf Behandlungszelte liegt. Ein Grund dafür waren die verschiedenen Kommunikationswege, Informationen zu den Patient*innen kamen per Telefon, Funk, Papierzettel oder mündlich vor Ort in den Einsatzleitwagen, der ganz in der Nähe der Behandlungszelte stand. Das müssen wir optimieren, nachschärfen. Damit die Rettungswagen-Teams immer sofort „ihren“ oder „ihre“ Patient*in finden. Denn Ziel ist ja, die Patient*innen anhand ihrer Verletzungen so schnell wie möglich in die richtige Klinik zu bringen.

Wie wird beim DRK nachgeschärft und verbessert?

Es gibt eine Übungs-Nachbereitung mit den ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Und noch in diesem Jahr soll auf kleineren Übungen dann gezielt das geübt und durchgespielt werden, was bei der Großübung im Mai nicht optimal geklappt hat. Wir können und wollen damit nicht auf die nächste Großübung in vielleicht fünf Jahren warten.



DRK-Fortbildungstag 2025

Margit Haas, Pressereferentin

Beim diesjährigen Fortbildungstag – dem ersten nach der pandemiebedingten Zwangspause – erfuhren über 100 haupt- und ehrenamtliche Rotkreuzler*innen in unterschiedlichsten Bereichen Neues.

„Die technischen und organisatorischen Umbrüche wirken sich auch in unserer Organisation, in unserem Alltag aus. Wir sind eine lernende Organisation und stellen uns so den künftigen Herausforderungen“, stellte Peter Hofelich Anfang April in den Räumen des Polizeipräsidium Einsatz in Göppingen (PPE) fest und freute sich, mehr als 100 Rotkreuzler*innen aus allen Bereichen, aus dem Haupt- und Ehrenamt, begrüßen zu können zum ersten Fortbildungstag des DRK-Kreisverbandes nach der pandemiebedingten Zwangspause. An diesem Tag gehe es „um Qualifikation und Begegnung“. Der Präsident des DRK-Kreisverbandes dankte den Organisator*innen und Referent*innen sowie dem PPE, das einmal mehr seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte. „Das ist gelebte Solidarität und Kollegialität.“

Es ist gute Tradition beim Roten Kreuz im Landkreis Göppingen, regelmäßig alle Rotkreuzler*innen zu den verschiedensten Aspekten und Herausforderungen der täglichen Arbeit weiterzubilden. Entsprechend vielseitig war das Fortbildungsprogramm, das Tobias Neugebauer und sein Team zusammengestellt hatte, auch in diesem Jahr. Nach dem Frühstück standen ganz unterschiedliche Angebote auf dem Programm: Wie sieht das Atemwegsmanagement beim Rettungsdienst aus? Wie ist die „Sprache“ von Hunden zu interpretieren? Und was gehört in die homöopathische Hausapotheke der Vierbeiner? Wie gestaltet sich Biographiearbeit als Basis für professionelles Handeln? Wie sieht die Notrufbearbeitung bei der Integrierten Leitstelle aus oder was ist beim Blutstillen zu beachten?

Auf großes Interesse stieß auch das Fahr-sicherheitstraining, zu dem Sonja, Thomas und Karl-Heinz Hild von der Kreisverkehrswacht Göppingen insbesondere die Fahrer*innen der Sozialen Dienste eingeladen hatten. „Autofahren darf nicht zur Routine werden – schon gar nicht, wenn Kinder im Auto sitzen“, betonte die erfahrene Autofahrerin Gisela Hosters. Sie fährt seit vielen Jahren für den DRK-Kreisverband und war am Ende des Trainings begeistert: „Es war optimal. Vieles, was ich bei der Führerscheinprüfung vor vielen Jahren gelernt hatte, kam wieder zum Vorschein“, gesteht sie lachend ein.

Unter dem Motto „Teambuilding & Spaßprogramm für alle“ stand der kurzweilige Nachmittag, der ganz im Zeichen des gemeinsamen Erlebens und der guten Laune stand. Herzstück war die eigens organisierte Rotkreuz-Olympiade, bei der insgesamt neun bunt gemischte Teams in freundschaftlichem Wettbewerb gegeneinander antraten.

An sechs abwechslungsreichen Stationen konnten die Teilnehmenden nicht nur ihr Geschick, sondern auch Teamgeist und Fachwissen unter Beweis stellen. So wurde am

Tischkicker eifrig gekurbelt, beim Wett-nageln der Hammer geschwungen und beim Stapelwettbewerb die Geschicklichkeit getestet. Auch der Kopf kam nicht zu kurz – das DRK-Quiz forderte mit kniffligen Fragen rund ums Rote Kreuz. Für Action sorgten der Klapp-tragen-Parcours, der Koordination und Feingefühl verlangte, sowie die Disziplin Fahrzeug ziehen, bei der Muskelkraft gefragt war.

Nach dem sportlich-spaßigen Wettkampfteil rundete ein gemeinsamer, fröhlicher Tanz das Programm ab – bevor die Spannung noch einmal stieg: Bei der abschließenden Siegerehrung wurden die besten Teams der Rotkreuz-Olympiade gefeiert.

Ein gelungener Nachmittag, der nicht nur für viele Lacher und tolle Team-Momente sorgte, sondern auch das Miteinander auf sympathische Weise stärkte.

Am Ende waren sich alle Rotkreuzler*innen mit Organisator Tobias Neugebauer einig: „So ein Fortbildungstag ist wichtig, auch, um uns als DRKler*innen miteinander in Kontakt zu bringen über die Grenzen der Gliederungen und des Haupt- und Ehrenamtes hinweg.“





Gemeinsames Projekt: Schlaganfall-Helfer

Svenja Wörz, Sozialarbeit

Ein Schlaganfall verändert das Leben in einem Moment. Und nach dem Klinikaufenthalt beginnt für Betroffene und Angehörige eine oft schwierige Zeit – geprägt von organisatorischen, emotionalen und sozialen Herausforderungen.

Hier setzt ein neues Projekt des DRK-Kreisverband Göppingen in Kooperation mit dem Klinikum Christophsbad und der Deutschen Schlaganfall-Hilfe an, das im Juli 2025 startet: die Ausbildung von ehrenamtlichen Schlaganfall-Helfer*innen, die betroffene Menschen und ihre Angehörigen im Alltag begleiten. Ziel ist es, mitmenschliche Unterstützung dort zu leisten, wo sie gebraucht wird – nicht als Ersatz für Fachkräfte, sondern als Ergänzung, als verlässlicher menschlicher Kontakt in einem oft unübersichtlichen System.

Die Schlaganfall-Helfer*innen unterstützen ganz praktisch: Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen, bei der Organisation von Hilfsmitteln, begleiten zu Terminen, machen Mut im Gespräch, hören zu, zeigen Wege auf. Sie entlasten Angehörige und stehen Betroffenen in einer Zeit bei, in der der Boden unter den Füßen oft noch schwankt.

Das Projekt basiert auf einem bundesweit erprobten und bewährten Konzept der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Die enge Zusammenarbeit mit dem Klinikum Christophsbad Göppingen und dem DRK-Kreisverband Göppingen verleiht der Initiative ein besonders tragfähiges Fundament.

Während die Stiftung ihr umfangreiches Fachwissen, ihre langjährige Erfahrung sowie Schulungsmaterialien zur Verfügung stellt, bringt das Christophsbad seine medizinische Expertise, insbesondere im Bereich der neurologischen Rehabilitation, in die Ausbildung und Begleitung der Helfer*innen ein. Das Kli-

nikum ist dabei wesentlich an der fundierten inhaltlichen Gestaltung der Schulungsmodule beteiligt und sorgt mit seinem interdisziplinären Fachteam dafür, dass die zukünftigen Ehrenamtlichen ein solides Verständnis für Krankheitsverläufe, Nachsorge und unterstützende Maßnahmen entwickeln.

Das DRK wiederum stellt die organisatorische Infrastruktur, koordiniert die Schulungen und begleitet die Ehrenamtlichen in ihrem Engagement vor Ort.

Diese enge Verzahnung von medizinischer Versorgung, sozialer Unterstützung und ehrenamtlichem Engagement ist in der Region bislang einmalig. Sie zeigt eindrucksvoll, wie sektorenübergreifende Kooperation funktionieren kann – immer mit dem Ziel, Menschen in einer schweren Lebenslage bestmöglich zu begleiten.

Die Ausbildung umfasst zehn Schulungsmodule, in denen nicht nur Fachwissen über Krankheitsverläufe, Sozialleistungen und Kommunikation vermittelt wird, sondern auch der Austausch untereinander gefördert wird. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Helfer*innen erhalten eine gute Grundlage, um sicher und selbstbewusst in ihre neue Aufgabe zu starten.

Wie Svenja Wörz, Leiterin der Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband Göppingen, betont, sei dieses Projekt weit mehr als nur ein weiteres Ehrenamtsangebot. „Es steht exemplarisch für das, was unsere Gesellschaft heute besonders braucht“, sagt sie – nämlich menschliche Nähe, zwischenmenschliche Verantwortung und das Vertrauen, dass niemand allein durch schwere Zeiten gehen muss. Gerade weil familiäre oder nachbarschaftliche Strukturen nicht immer tragen, könne ein Engagement wie dieses echte Verbindung schaffen, so Wörz. Es stärke den

sozialen Zusammenhalt und erinnere daran, dass gelebte Solidarität nicht altmodisch, sondern aktueller denn je sei.

Die Schlaganfall-Hilfe bringt Menschen zusammen – diejenigen, die gerade durch eine Krise gehen, und diejenigen, die bereit sind, etwas Zeit, ein offenes Ohr und ein bisschen Herz zu schenken. Die Wirkung ist oft größer, als man glaubt: Ein regelmäßiger Besuch, ein klärendes Gespräch, eine einfache Orientierungshilfe im Antragsdschungel – all das kann den entscheidenden Unterschied machen.

Für viele Ehrenamtliche ist diese Art der Begleitung auch persönlich bereichernd. Wer zuhört, bekommt oft viel zurück – an Vertrauen, Dankbarkeit, Lebensgeschichten. Es ist eine Form der Hilfe, die nicht nur anderen guttut, sondern auch das eigene Leben sinnvoll vertiefen kann.

Ob Sie bereits im DRK engagiert sind oder zum ersten Mal über ein Ehrenamt nachdenken – wir laden Sie herzlich ein, sich zu informieren. Auch Menschen ohne Vorerfahrung sind willkommen. Wichtig sind Offenheit, Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, sich auf individuelle Lebensgeschichten einzulassen.

Einladung

Infoveranstaltung

Mittwoch, 25. Juni | 18.00 Uhr
DRK-Zentrum, Eichertstr. 1, Göppingen

Wir bitten um Anmeldung:
Telefon (0 71 61) 67 39 - 43 oder
E-Mail: s.woerz@drk-goepingen.de

oder direkt über diesen QR-Code:





Einblick in den Kreisverband

Margit Haas, Pressereferentin

Seit April leitet Professorin Dr. Annette Rieg die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie des Alb Fils Klinikums. Beim Besuch der DRK-Kreisgeschäftsstelle zeigte sie sich beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes und dem breiten Spektrum an Aufgaben, das vom DRK täglich bewältigt wird.

Stabwechsel im Alb Fils Klinikum: Nach mehr als 20 Jahren übergab Professor Dr. Matthias Fischer die Leitung der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie des Alb Fils Klinikums an Professorin Dr. Annette Rieg.



Die Medizinerin ist Fachärztin für Anästhesiologie mit den Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin, Anästhesiologische Intensivmedizin sowie Spezielle Schmerztherapie. Sie war lange am Universitätsklinikum der RWTH Aachen tätig, wo sie auch habilitierte. Zuletzt war sie Chefärztin der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Prosper-Hospital Recklinghausen. Sie stammt aus Schwäbisch Gmünd.

Ende April hatte DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich in die DRK-Kreisgeschäftsstelle eingeladen. Gemeinsam mit Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und

Andreas Bachmann, Leiter des DRK-Rettungsdienstes, stellte er die zahlreichen Betätigungsfelder des Roten Kreuzes im Landkreis vor und berichtete über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen.

Professorin Dr. Rieg informierte sich insbesondere über die Strukturen des Rettungsdienstes, seine Standorte und die Ausstattung, aber auch über künftige Herausforderungen, die sich etwa aus dem neuen Rettungsdienstgesetz ergeben.

Sie informierte über den Einsatz von Tele-Notärzt*innen und ihren guten Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen. Sie will deren Einsatz auf jeden Fall forcieren und sieht darin eine große Chance zur Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

Und sie teilte mit, dass Dr. Nikola Kandhari, Oberärztin im Alb Fils Klinikum, ab sofort die Aufgaben der notärztlichen Standortleiterin im Landkreis als Nachfolgerin von Professor Dr. Fischer übernimmt. Dr. Nikola Kandhari engagiert sich beim DRK-Kreisverband Göppingen als stellvertretende Kreisverbandsärztin. „Wir sind sehr glücklich über diese Stellenbesetzung an der wichtigen Schnittstelle zwischen dem Alb Fils Klinikum und dem DRK-Kreisverband Göppingen“, betonte Peter Hofelich.

Dankeschön

Margit Haas, Pressereferentin

Am Welt-Rotkreuztag sagt auch der DRK-Kreisverband Göppingen „Dankeschön“ für die vielfältige Unterstützung der Arbeit der Rotkreuzler*innen.

Ein weinender Junge lässt sich mit einem Luftballon beruhigen, „einen Lolli bekommt er nicht“, betont seine Mutter. Bettina und Franziska Merten schlendern über den Göppinger Wochenmarkt und verteilen rote Lollis und Luftballons und machen so auf den Stand des DRK-Kreisverbandes auf dem Göppinger Schillerplatz aufmerksam. „Wir wollen uns am Welt-Rotkreuztag bei all denjenigen bedanken, die uns regelmäßig unterstützen“, so Bettina Merten, die die Aktion organisiert hat.

Und deshalb schenken die Rotkreuzler*innen an die Besucher*innen des Göppinger Wochenmarktes auch Kaffee aus, „garantiert keinen kalten“, betont Alexander Sparhuber lachend. Der DRK-Kreisgeschäftsführer und die Ehrenamtlichen des DRK-Ortsverein Göppingen-Schurwald informieren über die ganz unterschiedlichen Angebote des Roten Kreuzes im Landkreis oder sie laden zur Reanimation ein. Große Anziehungskraft hat das Glücksrad. „Ein paar Pflaster“ nimmt ein Endfünfziger, dem das Glück gewunken hat, mit und berichtet, dass er seit fast vierzig Jahren regelmäßig Blut spendet, seine Frau ehrenamtlich beim DRK aktiv war und in einer DRK-Kita arbeitete. Die Kinder entscheiden sich für die Gummibärchen und Therapiehund Frieda genießt sichtlich die große Aufmerksamkeit, die sie erhält. Seit etwa fünf Jahren geht die Labrador-Hündin gemeinsam mit Frauchen Lisa Zink immer wieder in Schulen und Kitas. Ein älterer Herr informiert sich über den Hausnotruf und dann sind alle Hände gefragt. Der Wind hält die Rotkreuzler*innen auf Trab. Vielen Luftballons, die er aufgewirbelt hat, können sie indes nur noch hinterherschauen.



Vortrag im Rotkreuz-Landesmuseum

Margit Haas, Pressereferentin

Es ist ein beunruhigendes Bild, das Generalarzt Dr. Bruno Most zeichnet: Sollte Deutschland in ein Kriegsgeschehen einbezogen sein, ist der militärische Sanitätsdienst bislang unzulänglich aufgestellt. Und auf jeden Fall auf die Hilfsorganisationen angewiesen.

„Jede Investition in den Sanitätsdienst der Bundeswehr ist eine Investition in den Bevölkerungsschutz.“ Und: „Die Streitkräfte sind in der Landes- und Bündnisverteidigung auf das zivile Gesundheitssystem angewiesen.“ Generalarzt Dr. Bruno Most fand im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen deutliche Worte, forderte, dass dafür die Hilfsorganisationen mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden müssen. „Wir müssen Sie noch viel deutlicher befähigen, Ihren Aufgaben gerecht zu werden.“ Der stellvertretende Kommandeur im Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung in Weißenfels sprach auf Einladung des Konventionsbeauftragten des DRK-Kreisverbandes Göppingen über „Deutschland in der Gesamtverteidigung – Erwartungen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr an Hilfsorganisationen und das zivile Gesundheitswesen“.

Die Vorträge, zu denen der Konventionsbeauftragte des DRK-Kreisverbandes seit Jahren in das Museum einlädt, greifen immer aktuelle Themen auf, die von versierten Referenten vorgestellt werden. Mit dem Generalarzt Dr. Bruno Most war es dem Konventionsbeauftragten Christian Striso einmal mehr gelungen, diesem Anspruch gerecht zu werden. Weit mehr als 100 Besucher*innen aus den Reihen der haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzler*innen, anderer Hilfsorganisationen wie der DLRG, von Polizei und Feuerwehr, aus der Lokalpolitik sowie Behördenvertreter*innen und zahlreichen Angehörigen der Bundeswehr zeigte der Referent auf, wie sich der Sanitätsdienst der Bundeswehr auf den

Fall der Fälle vorbereitet.

„Einen Besucherrekord“ hatte DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste verzeichnet und betonte, dass das DRK Aufgaben des Zivilschutzes „nicht aus unseren Spendengeldern finanzieren kann. Hier haben wir Erwartungen an den Staat und berechnete Forderungen“. Christian B. Schad, Landeskonventionsbeauftragter des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg unterstrich: „Die Grundsätze des Roten Kreuzes sind mehr als aktuell“, stellte aber gleichzeitig „zahlreiche Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht“ fest. Christian Striso, der das Amt des Konventionsbeauftragten seit gut einem Jahr innehat, dankte insbesondere seinem Vorgänger Dietmar Merten, der die Vortragsreihe begründet und zum Erfolg geführt habe.

Fünf Jahre werde es brauchen, bis der Sanitätsdienst der Truppe ausreichend ausgestattet sei. „Bis dahin wird Putin entsprechend aufgerüstet haben.“ Klar sei jedoch, dass es ohne zivile Strukturen im Verteidigungsfalle nicht gehen werde. Das hätten „die Planspiele am grünen Tisch“ eindeutig gezeigt. Nicht geklärt sei bislang „der Verwundetentransport auf der Schiene. Wir brauchen ein komplexes Verwundeten-Transportsystem. Dazu brauchen wir Sie. Denn unser Personal wäre an der Front.“ In Fragen der Blutversorgung „arbeiten wir eng mit Ihnen zusammen“. Unabdingbar sei aber auch, in Europa wieder eine funktionierende Pharma-Industrie aufzubauen. Auch der Bundesfreiwilligendienst (BFD) müsse neu aufgestellt werden. Denn ein verpflichtendes Jahr sei die nächsten Jahre kein Thema mehr. „Dafür müsste das Grundgesetz geändert werden.“ Der BFD müsse besser bezahlt werden. „Nur so gewinnen wir Menschen für den zivilen Katastrophenschutz.“

Dr. Most erinnerte an das „Sicherstellungs- und Vorsorgegesetz Gesundheit“, das das DRK, die Johanniter Unfallhilfe und den Malteser Hilfsdienst verpflichtete, im Verteidigungsfalle die Bundeswehr zu unterstützen.

Im Anschluss an den informativen, aber auch beunruhigenden Vortrag zu einem Thema, das bis vor wenigen Jahren undenkbar war, stellte sich der Referent den Fragen des Publikums. Andreas Mauritz, Justitiar des DRK-Kreisverbandes, befürchtete, dass zentrale Kliniken Ziel von Angriffen sein könnten und würde die medizinische Versorgung von verletzten Soldat*innen deshalb lieber dezentralisieren. „Wir müssen die kritische Infrastruktur deutlich besser schützen“, so Dr. Most. Marc Lux, Vorsitzender der Kreisärzteschaft, führte an, dass in Deutschland Klinikbetten abgebaut würden. „In den Niederlanden werden sie nur eingemottet.“ „Eine leere Hülle ohne entsprechendes Personal hilft nichts“, stellte Dr. Most fest und erhielt Unterstützung von Wolfgang Schmid, dem kaufmännischen Geschäftsführer des Alb Fils Klinikums. Die Corona-Pandemie habe gezeigt, „dass längere Arbeitszeiten nur eine bedingte Zeit möglich sind“. Peter Hofelich verwies auf die psychosoziale Notfallversorgung des Roten Kreuzes. „Die Rettungskette endet nicht in der Klinik“, informierte Dr. Most. „Mit Afghanistan haben wir entsprechende Strukturen geschaffen und sind gut aufgestellt.“

Die Genfer Konvention von 1864 legte das Fundament für das heutige humanitäre Völkerrecht. Darin ist das Rote Kreuz als Schutzzeichen für Hilfspersonal und medizinische Einrichtung verankert. Die Signatarstaaten verpflichten sich, das Zeichen zu respektieren.

Weitere Informationen im Internet unter www.drk.de





Gut zu wissen

Margit Haas, Pressereferentin

Nach wie vor groß ist der Beratungsbedarf bei Senior*innen, wenn es um gute Regelungen für den Lebensabend geht. Bei der Hausmesse „Ihre Zukunft, gut geregelt – Die Messe für Generationen“ der Kreissparkasse Göppingen informierte auch der DRK-Kreisverband Göppingen.

Jörg Witzani war gefragt. Bei der Hausmesse „Ihre Zukunft, gut geregelt – Die Messe für Generationen“ der Kreissparkasse Göppingen bot der Leiter der DRK-Tagespflege Eislingen den Besucher*innen an, kostenlos deren Blutdruck und Blutzucker zu messen und gab dann gleich entsprechende Tipps.

Bettina Merten, Ansprechpartnerin der Rotkreuz-Stiftung Göppingen, informierte über Möglichkeiten, das Rote Kreuz langfristig zu unterstützen und auch über das gesamte Dienstleistungsangebot des DRK im Landkreis, gerade für Senior*innen. Sie erläuterte die Funktionsweise eines Hausnotrufgerätes, stellte die unterschiedlichen Bewegungsangebote ebenso wie die DRK-Wohnberatung oder die Mobilen Dienste sowie ambulante und stationäre Pflegeunterstützung vor.

DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber unterstrich: „Wir schätzen es sehr, dass wir uns hier gemeinsam mit weiteren wichtigen Akteuren präsentieren können.“ Zu ihnen zählten neben der Kreissparkasse der Stadt-seniorenrat und die Feuerwehr Göppingen, das Polizeipräsidium Ulm sowie der Pflegestützpunkt des Landkreises und der Betreuungsverein der Stiftung Altendank. Die umfangreichen Beratungsangebote wurden durch Vorträge zu Fragen der Vorsorge, aber auch zur Sicherheit im Alter abgerundet.

Ausführliche Informationen über die Rotkreuz-Stiftung im Internet unter www.rotkreuz-stiftung-goeppingen.de

Sonntagsfrühstück beim DRK

Peter Buyer, Pressereferent

Die Erste Hilfe-Ausbilder*innen des DRK-Kreisverband Göppingen treffen sich einmal im Jahr zum „Ausbilder-Frühstück“. Ende April war es wieder soweit, viel Lob und einiges Neues rund um den DRK-Kreisverband gab es zum Kaffee, und danach noch eine Fortbildung.

Kaffee, Brötchen und alles, was zu einem ordentlichen Frühstück dazugehört: „Ich will, dass der Tisch nachher leer ist“, sagt Tobias Neugebauer, Leiter der Rotkreuzdienste. Da haben die zwölf Erste Hilfe-Ausbilder*innen jede Menge zu tun. Es ist reichlich aufgetischt. Und so schön ein frischer Kaffee am sonnigen Sonntagmorgen auch ist, beim „Ausbilder-Frühstück“ gibt es natürlich mehr als ein Tässchen Kaffee, Orangensaft und Brötchen. Vor allem und gleich zu Anfang gibt es ein großes Dankeschön vom DRK-Kreisgeschäftsführer, Alexander Sparhuber sagt den Ausbilder*innen „Danke“.

Und er hat Zahlen dabei: 4.870 Teilnehmende haben 385 DRK-Kurse im Jahr 2024 besucht. „Beeindruckende Zahlen“, sagt Alexander Sparhuber. Und Zahlen, die „Ihr wichtiges Engagement“ widerspiegeln, „ohne das das alles nicht möglich wäre“. Die Teilnehmenden sind auch sehr zufrieden mit den Erste Hilfe-Kursen des DRK: Alle im vergangenen Jahr befragten Teilnehmenden würden den Kurs weiterempfehlen, eine tolle 100-Prozent-Quote. Auch der neue Kursraum am Schillerplatz ist ein Volltreffer, dem alten Raum im Bahnhofsgebäude trauern die Ausbilder*innen nicht nach, das einhellige Urteil: Im neuen Raum am Schillerplatz ist alles besser. Besser ist auch der neue Trolley: Statt das gesamte Kursmaterial schleppen zu müssen, ziehen es die Ausbilder*innen jetzt im Rollkoffer hinter sich her.

„Dankeschön“ sagt DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber auch Tobias

Neugebauer, der im September 2024 die Leitung der Rotkreuzdienste übernommen hat. Seit vielen Jahren ist er ehrenamtlich beim DRK dabei, „er kennt den Verband sehr gut“, sagt Alexander Sparhuber.

Neues aus dem Kreisverband hat er auch zu berichten, der im vergangenen August angelaufene Strategieprozess läuft weiter, der unter anderem die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptberuflichen DRK-Mitarbeiter*innen im Blick hat. Im Bereich Rettungsdienst habe sich der Notarzt-Standort am Christophsbad bewährt. Sanitäter*innen und Notärzt*innen sind zwei bis drei Minuten schneller bei den Patienten im Westen Göppingens und im Unteren Filstal, als vorher. „Eher drei Minuten“, sagt Alexander Sparhuber, und drei Minuten können für die Patient*innen entscheidend sein. Seit 2023 steht die neue Wache für den Westen, noch sind es Container. Das soll sich bald ändern, der DRK-Kreisverband will dort eine richtige Wache bauen. Dabei geht er in Vorleistung, denn die Fördermittel vom Land waren zuletzt zu knapp bemessen, so dass der Neubau bisher nicht von Stuttgart aus finanziert werden konnte. Gebaut wird trotzdem, bis das Land sich beteilige „werden wir ein Darlehen aufnehmen und die Zinsen finanzieren, das ist gut angelegtes Geld“, sagt der Kreisgeschäftsführer, der mit rund 1,5 Millionen Euro für die neue Rettungswache rechnet. Auch bei der Digitalisierung gehe es voran, der Digitalfunk ist jetzt seit einem Jahr in der Leitstelle installiert, jetzt wird die digitale Alarmierung aller ehrenamtlicher DRK-Mitarbeitenden angegangen, im Sommer 2026 soll der Prozess abgeschlossen sein.

Nach dem Frühstück werden die erfahrenen Erste Hilfe-Ausbilder*innen zu Auszubildenden, in einem Fortbildungskurs frischen sie ihr Wissen auf und lernen Neues im Bereich der Ersten Hilfe.



DRK-Wohnberatung

Margit Haas, Pressereferentin

Menschen in jeder Lebensphase können mit Barrieren konfrontiert sein. Die Wohnberatung des DRK-Kreisverband Göppingen will diese abbauen und so zu einem selbstbestimmten Leben beitragen.

Ein Unfall oder eine Krankheit, das Alter oder schlicht der Kinderwagen – in ihrem Alltag stoßen Menschen immer wieder an die Grenzen ihrer Möglichkeiten, sind dann auf Unterstützung angewiesen, verlieren im schlimmsten Fall gar ihre Selbständigkeit. Barbara Heubach kennt viele solcher Fälle. „Es sind nicht nur alte Menschen, die plötzlich in ihrem Haus auf Hindernisse stoßen, die es ihnen unmöglich machen, dort weiter wohnen zu bleiben. Auch nur ein paar Stufen können für eine Mutter mit dem Kinderwagen zu einer Herausforderung werden“, weiß die Ansprechpartnerin im DRK-Kreisverband Göppingen. Oder jemand ist eben nach einem Unfall oder einer schweren Erkrankung nur noch eingeschränkt mobil. Das Badezimmer, das Treppenhaus, womöglich zu enge Türen werden jetzt zum Problem.

„Unsere Wohnberater*innen kommen zu den Menschen nach Hause und klären, wie der Wohnraum angepasst werden kann, um eine Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten“, erläutert Svenja Wörz, Leiterin der Abteilung Sozialarbeit im DRK-Kreisverband Göppingen. „Unsere Wohnberater*innen absolvieren eine umfassende Fortbildung im Bereich der Wohnraumanpassung. Zusätzlich fließt das fachliche Know-how aus unterschiedlichen beruflichen Hintergründen gewinnbringend in die individuelle Beratung ein. Sie wissen auch um qualifizierte Handwerksbetriebe, die erfahren im Umbau von Wohnungen und Häuser sind und wissen, welche Hilfsmittel wie Rampen oder zusätzliche Griffe und Geländer schon hilfreich sein können. Sie kennen zudem die Stellen, bei denen Zuschüsse beantragt werden können.“

Die Nachfrage nach dem unabhängigen Angebot „nimmt zu“, stellt Svenja Wörz fest. Oftmals könne bereits telefonisch Hilfe gegeben werden. Sie wie auch Barbara Heubach betont: „Wichtig ist, dass sich Menschen frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen, sodass in Ruhe nach Lösungen gesucht werden kann.“ Denn im akuten Fall seien dann oftmals nur Kompromisse möglich – und nicht das Optimum. „Viele Menschen gestalten ihre Häuser um, wenn sie den Ruhestand antreten. Das wäre ein sehr guter Zeitpunkt für so eine Beratung“, ist die Erfahrung von Barbara Heubach.



Gerne würde der DRK-Kreisverband sein Angebot ausbauen. „Wir benötigen dazu aber qualifizierte Wohnberater*innen. Es können sowohl Rentner*innen als auch Menschen, die noch im Berufsleben stehen, sein“, so Svenja Wörz. „Das Ehrenamt kann ganz individuell und sehr flexibel ausgeübt werden. Wir stimmen das immer eng und an den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Ressourcen der Wohnberater*innen ab.“

Weitere Informationen zur Wohnberatung erhalten Sie Barbara Heubach unter Telefon (07161) 67 39-27 oder E-Mail: b.heubach@drk-goepingen.de sowie im Internet unter www.drk-goepingen.de

Jubiläum

Margit Haas, Pressereferentin

Vor 15 Jahren eröffnete der DRK-Kreisverband sein erstes Familienzentrum. Die Göppinger Einrichtung feierte mit vielen großen und kleinen Gästen.

Atemlose Stille! Ein seltener Augenblick in einer Kindertagesstätte! Gebannt verfolgen die Kinder den Zauberkunststücken von Eicke von Stahl – und sind sprachlos, als aus Bällen farbenfrohe Tücher werden und Seile ein Eigenleben zu führen scheinen. Im Göppinger Familienzentrum des DRK-Kreisverbandes in der Geislinger Straße traf der Zauberkünstler auf begeisterte Gäste einer eher ungewöhnlichen Geburtstagsfeier. „Weil wir unser zehnjähriges Bestehen wegen der Pandemie nicht hatten feiern können, holen wir das jetzt nach“, so Alexander Sparhuber, der Geschäftsführer des Wohlfahrtsverbandes im Landkreis. Er erinnerte die großen und kleinen Gäste, die mit einem Muffin begrüßt worden waren, an die wichtigsten Stationen in den vergangenen 15 Jahren, als zunächst mit zwei Gruppen gestartet worden war, die dann bereits vier Jahre später auf vier Gruppen für insgesamt 55 Kinder in der Krippe und der Kindertagesstätte aufgestockt worden waren. Seit drei Jahren können die Kinder auf der aufwendig – auch mit Unterstützung der Eltern – gestalteten Freifläche im ersten Stock kreativ sein und ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

„Heute sind alle Baumaßnahmen in und um das Haus und das Familienzentrum herum abgeschlossen.“ Alexander Sparhuber bedankte sich nicht nur beim engagierten Team um die Leiterin Silke Kargl. An die Eltern gewandt betonte er: „Sie vertrauen uns Ihre Kinder an und Sie bringen sich nachhaltig in das Familienzentrum ein und begleiten das Geschehen. Dafür wollen wir Ihnen danken. Er hob die Besonderheiten der Kindertagesstätte hervor. „Wir sind eine multikulturelle Einrichtung und leben Diversität. Mit unserem vorurteilsfreien



Miteinander sind wir Vorbild für die Gesellschaft.“ Als „Sprach-Kita“ schaffe das Familienzentrum „gleiche Startchancen in der Schule“. Wichtig sei dem Team zudem, die Kinder in Entscheidungen mit einzubinden.

Der DRK-Kreisgeschäftsführer hatte auch Geschenke dabei – für das Team und die Kinder, die ihre Gäste mit einem temperamentvollen Jubiläumslied begrüßt hatten. Dann lud sie Silke Kargl mit ihren Eltern ein, gemeinsam zu spielen und zu entdecken und das vielfältige und schmackhafte süße wie salzige Buffet zu genießen. Gestärkt konnten Klein und Groß den verblüffenden Zaubereien von Eicke von Stahl aufmerksam folgen.



Auch DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich hatte es sich nicht nehmen lassen, der ungewöhnlichen Geburtstagsfeier einen Besuch abzustatten.



**DRK-Familienzentrum
Göppingen**

Öffnungszeiten

Geislinger Straße 31 in Göppingen:

Ganztagesbetreuung

Montag bis Freitag 6.30 - 17.30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.00 - 13.00 Uhr

Die Bring- und Abholzeiten sind jeweils angepasst an die Arbeitszeit bzw. an den Bedarf der Eltern. So lässt sich Beruf und Kinderbetreuung gut miteinander vereinbaren.



Selbstbehauptungskurs

Margit Haas, Pressereferentin

Kinder und Jugendliche machten bei einem Selbstbehauptungskurs, zu dem die „Flexible Hilfen“ des DRK-Kreisverband Göppingen eingeladen hatten, wertvolle Erfahrungen.

Stolz war ein kleiner Junge, stolz darauf, dass er eine ihm unbekannt Situation ohne seine Mama souverän bewältigt und gut geschafft hatte und machte so die Erfahrung: Ich kann für mich selbst eintreten. Er nahm an einem Selbstbehauptungskurs teil, zu dem die „Flexible Hilfen“ des DRK-Kreisverband Göppingen Kinder und Jugendliche in seine Geschäftsstelle am Eichert eingeladen hatten. „Ziel war, dass die eigene Grenzsetzung zur Akzeptanz der Grenzen anderer führt und eine erste Idee eines selbstbewussten „Ichs“ entwickelt wird. Denn der gute Umgang mit sich selbst ist die Grundlage für den guten Umgang mit anderen“, erläutert Isabell Weisenburger, Leiterin der Abteilung „Familien und Migration“ beim DRK-Kreisverband Göppingen.

„Wir haben die Kinder und Jugendlichen in zwei Gruppen eingeteilt“, fährt Selina Weishaupt fort, zuständig für die „Flexible Hilfen“. Sie stellt fest: „Verbale und körperliche Gewalt prägen die Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlicher auf den Schulhöfen, in den Vierteln, in denen sie aufwachsen oder leider auch in den Familien. Kinder, die Machtlosigkeit erfahren, entwickeln häufig selbst machtvolles Verhalten und interagieren immer wieder nach dem Täter-Opfer-Prinzip. Sie haben es schwer, sich zu einem verantwortungsbewussten Erwachsenen zu entwickeln, der für sich selbst und für andere einsteht und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leistet.“ „All dies sind keine Einzelfälle“, ergänzt Isabell Weisenburger. „Wir sprechen mittlerweile von gesellschaftlicher Verrohung und Werteverlust.“

Der Kurs werde „nicht direkt dazu führen,

dass sich die Verrohung in der Gesellschaft einfach auflöst. Dennoch können diese Kinder Vorbild für andere Kinder, dieses Projekt Vorbild für andere Projekte sein und auch CBRE kann Vorbild für andere Konzerne sein, konkret soziale Verantwortung zu übernehmen.“ Möglich gemacht hatte das Angebot nämlich der Immobiliendienstleister CBRE aus Stuttgart. Mit seiner Aktion „Cares“ setzt er sich für soziale Projekte ein. Der Selbstbehauptungskurs sei wichtig, sei doch Selbstwert die Grundlage für ein unabhängiges Leben. Der nachhaltige Charakter sei bedeutsam.

Während sich die kleineren Jungs nur indirekt darüber äußerten, was der Nachmittag bei ihnen bewirkt hatte, reflektierten die jungen Mädchen in einer zweiten Gruppe unmittelbar. „Ich weiß jetzt, welche Gefühle entstehen, wenn ich mit einer schlechten Note nach Hause komme, es dort Ärger gibt und ich diesen Frust und Ärger dann versuche, auf dem Pausenhof abzubauen“, stellte ein Teenager fest. „Es hat also ein Nachdenken und Reflektieren ausgelöst“, beobachtete Selina Weishaupt.

Sifu Roberto Cabriolu, selbstständiger Selbstbehauptungstrainer und Coach, der die Kurse leitete, informiert über deren Inhalte: „Wir bringen den Kindern bei, wie sie ihre Grenzen klar setzen und mit Bedrohungen umgehen durch eine selbstbewusste Ausstrahlung. Fehlendes Selbstbewusstsein und mangelndes Selbstwertgefühl können schlimmstenfalls zu Perspektivlosigkeit und zum Abwandern in Bereiche wie Süchte, Gewalt oder Isolation führen“, so seine vielfache Erfahrung.

Die Kinder und Jugendlichen jedenfalls haben einen wertvollen Nachmittag erlebt, der ihnen in künftigen kritischen Situationen ganz neue Handlungsräume ermöglichen kann.



IFD – Wichtiger Ansprechpartner

Margit Haas, Pressereferentin



Die Zahl der Menschen, die aufgrund einer Behinderung nur eingeschränkt berufstätig sein können, steigt. Der Integrationsfachdienst Göppingen begleitet sie und ist auch Ansprechpartner für Arbeitgeber*innen.

„Hätten wir gewusst, dass es euch gibt!“ – diesen Satz hören die Mitarbeitenden des Integrationsfachdienst Göppingen (IFD) regelmäßig. Sie wollen deshalb jetzt wieder verstärkt an die Öffentlichkeit gehen, wollen über Medien und Industrie- und Handwerkskammern über ihre Angebote informieren.

„Wir sind sehr froh, dass wir seit 1. April alle Stellen wieder besetzt haben“, freute sich DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber, als er Ende April den IFD im Göppinger Kaiserbau besuchte. „Auch wir spüren den Fachkräftemangel und haben eine lange Durststrecke hinter uns“, stellte er im Rückblick fest. Und dankte dem gesamten Team für sein großes Engagement, insbesondere Kai Böbel, der seit längerem die Leitung immer wieder kommissarisch übernommen hatte. Er leitet eigentlich den IFD Esslingen. „Ihr Engagement verdient besondere Anerkennung“, bekräftigte Alexander Sparhuber. „Die Übergangszeit war nicht einfach“, bestätigte auch Guido Kleb vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), als Auftraggeber der Träger der IFDs in Baden-Württemberg.

Seit 2009 übernimmt der DRK-Kreisverband Göppingen im Namen des KVJS die Aufgaben im Landkreis, „in enger Zusammenarbeit mit uns“, so Guido Kleb. Die Zahl der Menschen, die auf die Begleitung der Mitarbeitenden des IFD angewiesen sind, „steigt“, ist die Erfahrung von Kai Böbel. Es sind insbesondere Menschen, die nach einer onkologischen oder psychischen Erkrankung nicht mehr in ihre ursprüngliche Berufstätigkeit zurückkehren

können. Bei den psychischen Erkrankungen ist es die Diagnose „Autismus“, die immer häufiger auftritt. Aber auch ein Unfall kann Ursache dafür sein, dass sich ein*e Arbeitnehmer*in beruflich neu orientieren muss. Die Mitarbeitenden des IFD stehen ihnen beratend zur Seite, führen Gespräche mit Arbeitgeber*innen und sind somit wichtige Ansprechpartner*innen für beide Seiten.

„Ziel unserer Arbeit ist immer die nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“, betonte Verena Weiler, die Leiterin des IFD Göppingen. Um dies zu erreichen, werden wieder verstärkt Kooperationen geschlossen, etwa mit dem Klinikum Christophsbad oder den Rentenversicherungsträgern, aber auch eben mit den Arbeitgeberorganisationen. „Bislang konnten wir uns aufgrund der personellen Situation nur auf die Bearbeitung unserer Fälle konzentrieren“, so Alexander Sparhuber. Seit Mitte 2022 ist eine Mitarbeiterin des Teams für die Beratung in der „Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber“ zusätzlich tätig. Denn die Erfahrung zeige leider wiederholt, dass die Angebote des IFD noch immer nicht überall bekannt sind.

Es sind nicht nur die Menschen, die nach einer Erkrankung oder einem Unfall begleitet werden, um einen bestehenden Arbeitsplatz zu erhalten oder aber einen adäquaten anderen zu finden. Auch Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf oder Menschen, die von einer Werkstatt für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln wollen, werden engmaschig begleitet. Zudem möchte das Team zu einem weitverbreiteten Vorurteil aufklären: „Es stimmt nicht, dass Arbeitnehmer*innen mit einer Behinderung unkündbar sind. Es gibt durchaus Möglichkeiten, ein solches Arbeitsverhältnis zu beenden“, unterstreicht Guido Kleb.

Integrationsfachdienst Göppingen

Poststraße 14

73033 Göppingen

Telefon (0711) 2 50 83-2000 oder

E-Mail: info.goepingen@ifd.3in.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter

www.ifd-bw.de

www.drk-goepingen.de



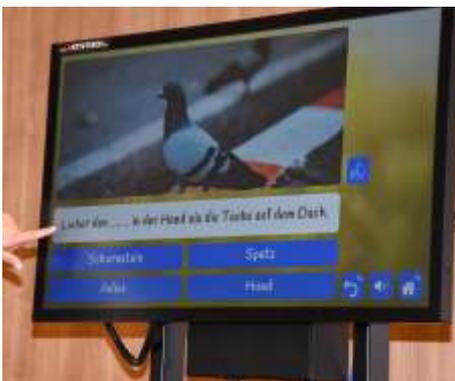


Aktivtisch im DRK-Seniorenzentrum Geislingen

Peter Buyer, Pressereferent

Spiele, raten, puzzeln, turnen: Der neue Aktivtisch im DRK-Seniorenzentrum Geislingen bringt die Bewohner ordentlich in Schwung.

Der Aktivtisch ist da. Seit einigen Wochen „wohnt“ er im DRK-Seniorenzentrum Geislingen, und er hat ganz schön was drauf: Brettspiele, Sprichwort-Raten mit Lückentext, Puzzles in verschiedenen Größen. Ratespiele, so wie bei „Wer wird Millionär“, gibt es auch – inklusive Applaus, wenn die Ratenden richtig liegen. Dabei ist der große Bildschirm mit Touchscreen aber nicht nur Tisch, um den herum die Bewohner sitzen, spielen und raten können. Er kann auch hochgeklappt und als Tafel benutzt werden, dann kann der ganze Saal mitspielen. Oder er wird nur leicht gekippt und fährt bis ans Bett, dann kommen auch weniger mobile Bewohner nah genug ran und können tippen und wischen. „Die Bewohner lieben es“, sagt DRK-Mitarbeiterin und Betreuerin Marianne Zagorac, die den Aktivtisch beherrscht wie keine andere und ihn den 64 Bewohner*innen des DRK-Seniorenzentrums Geislingen unermüdlich näherbringt.



Und wie kam der Tisch ins DRK-Seniorenzentrum? Wir haben ihn auf einer Messe gesehen, sagt Einrichtungsleiterin Petra Nastasi. „Und dann einen Monat vor Ort ausprobiert.“

Schnell war klar, dass der Tisch bleiben sollte, jedoch: so ein Aktivtisch kann zwar viel, aber kostet auch etwas. Ein Spendenantrag bei der Volksbank-Stiftung war jedoch schnell erfolgreich: 7.000 Euro gab die Stiftung der Volksbank Göppingen für den Tisch. Gut angelegtes Geld, der Aktivtisch passe gut zum Stiftungszweck, sagt Dirk Schubert, der bei der offiziellen Einweihung des Tisches im DRK-Seniorenzentrum Stiftungschef Oliver Becher vertritt. Stiftungszweck ist die Förderung gesellschaftlicher Vorhaben, die im Interesse der Region und ihrer Bürger stehen. Bildung und Erziehung gehören dazu und in dem Bereich müssen nicht immer nur Projekte für junge Menschen gefördert werden, „das Engagement der Volksbank erstreckt sich über alle Altersgruppen hinweg“, sagt Dirk Schubert, der auch Pressesprecher der Volksbank Göppingen ist. Und der zusammen mit Marianne Zagorac den Aktivtisch gleich mal ausprobiert.

Beim Memory, das es in verschiedenen Schwierigkeitsgraden gibt, geht er mit gerade mal einem passenden Pärchen gegen die erfahrene Aktivtisch-Betreuerin unter. Angetan vom Tisch ist er trotzdem, auch weil nichts wackelt, das Gerät macht einen robusten Eindruck. Kaffee auf dem Display verschütten oder Aufstützen, das hält der robuste Aktivtisch des Herstellers Heddier Electronic aus dem Münsterland gut aus, sagt Marianne Zagorac.

Wer am oder vor dem Tisch Platz nimmt, kann auch auf Zeitreise gehen. Mit Fernsehwerbung, vom Kaffee über Waschmittel bis zur Zigarette ist alles dabei, was in früheren Jahrzehnten im Vorabendprogramm ins Wohnzimmer flimmerte. Die Produkte und Werbenden sind oft so eine Art alte Bekannte von den Bewohner*innen, die sich immer wieder an die Werbespots und die Zeit „damals“ erinnern, sie summen oder singen die Werbe-

slogans mit. Noch mehr Erinnerungen kommen bei der „Lebenslauf“-Funktion wieder. Hier zeigt der Bildschirm Schwarz-Weiß-Fotos mit typischen Familien-Fotoalbum-Motiven: Säugling, Taufe, Kommunion oder Konfirmation, Hochzeit, Eltern und Kinder im Urlaub. „Da kommen viele richtig ins Erzählen“, sagt Marianne Zagorac. Auch demente Bewohner, die sonst eher zurückgezogen leben.



Zur Ruhe kommen, dabei hilft der Aktivtisch auch. Beruhigende Fotos erscheinen auf dem Bildschirm, Wald, Blumenwiese oder Kaminfeuer. „Das hilft einigen, runterzukommen“, sagt Marianne Zagorac. Und wer es nicht so ruhig haben möchte, den bringt die Turn-Funktion in Bewegung, auf dem Bildschirm erscheint eine Turnlehrerin, die zum Mitmachen animiert und alles schön deutlich vorturnt. Selbst zur Ruhe kommt der Aktivtisch im DRK-Seniorenzentrum allerdings nicht so oft, er wird gut genutzt.



Tanz in den Mai

Peter Buyer, Pressereferent

Tulpen und Rosen, Kaffee und Kuchen: Der Tanz in den Mai im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen ist auch ein Tanz in den Frühling – mit viel guter Laune und vielen DRK-Ehrenamtlichen.

Sonnenschein, Kaffee, Kuchen und Erwin Bodner. Mehr braucht es nicht für einen ordentlichen Tanz in den Mai, jedenfalls nicht im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen. Das Team um Leiterin Kati Schultheiss hatte die Bewohner*innen eingeladen – und auch im Ort per „Mundpropaganda“ ein bisschen Reklame gemacht. Das Ergebnis: ein voller Saal mit über 50 Gästen.

Rund 50 Besucher*innen sitzen erwartungsvoll an den Tischen, die Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helferinnen bringen Kaffee und Kuchen. Die Teller sind noch nicht leer, da legt Erwin Bodner los. Mit seinem Akkordeon trifft er sofort den richtigen Ton, schon das zweite Lied treibt die ersten auf das Tanzparkett in der Mitte des Saales.



„Wenn der Frühling kommt, dann schick ich dir Tulpen aus Amsterdam“, die ersten springen auf und sind unterwegs im Saal, zu zweit oder auch mal zu dritt im Kreis, egal, Hauptsache Frühling, Bewegung und gute Laune. Die haben alle, besonders die auf dem Parkett, das in Hattenhofen eigentlich Linoleum ist.

Einige Damen lachen laut, ein von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geführter älterer Herr lächelt nur leicht, aber seine Augen glänzen und verraten mehr.

Überhaupt, die Ehrenamtlichen. Kati Schultheiss, Leiterin des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen, weiß, was sie und die Bewohner*innen an ihnen haben. „Es gibt einen festen Stamm an Helfer*innen, auf die wir uns immer verlassen können“, sagt sie und zeigt auf ein Gruppenfoto im Flur, auf der die gut gelaunt in die Kamera blicken. Zum Tanz in den Mai hatten sie viel zu tun, nicht nur die Kuchenbackgruppe.

Auch Erwin Bodner gehört zu den Ehrenamtlichen. Der Musiker mit dem Akkordeon hat in Hattenhofen schon mehrfach für Musik und gute Laune gesorgt, er kommt aus Laichingen, spielt dort in einer Band und tritt auch oben auf der Alb regelmäßig in einem Seniorenzentrum auf. Nach den Tulpen aus Amsterdam kommen jetzt die Rosen, „Rot sind die Rosen“, singt er. Brigitte Kaspar gehört auch zu den ehrenamtlichen Helferinnen. Gedächtnistraining hat sie mit den Bewohner*innen schon gemacht, und Ostersträuße gebunden. Es gibt immer etwas zu tun. Nach dem Kaffee hält es auch sie nicht mehr am Tisch, es zieht sie zur Tanzfläche, sie findet sofort eine Tanzpartnerin und los geht es.

Die Rollatoren stehen in der Ecke, auf dem Parkett geht es auch ohne, festhalten kann einen ja der oder die Tanzpartnerin. Für den Takt und den Frühling sorgt immer noch Erwin Bodner, „Eine weiße Rose“ singt er, den Hit der Kastelruther Spatzen können einige auch mitsingen, im Mai ist Rosenblüte, im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen schon in den letzten Apriiltagen.

Fit im Alter

Margit Haas, Pressereferentin

Sich fit halten ist gerade für ältere Menschen wichtig. Der DRK-Kreisverband Göppingen bietet zahlreiche Bewegungsangebote und freut sich sowohl über neue Teilnehmende wie über weitere Übungsleiter*innen.

„Wir sitzen gerade und haben alles im rechten Winkel“, weist Claudia Schöberl an und das gute Dutzend Uhingerinnen folgt den Anweisungen der Übungsleiterin eines der DRK-Bewegungsprogramme, die der Kreisverband im gesamten Landkreis, von Auendorf bis Ursenwang, anbietet. „Wir rollen den Igelball, er bringt unsere Durchblutung in Schwung“, fährt Claudia Schöberl im großen Saal des Uhinger Evangelischen Gemeindehauses fort. „Bewegung ist wichtig, in jedem Alter. Gerade ältere Menschen aber können sich durch eine gewisse Fitness ihre Selbstständigkeit unter Umständen sehr, sehr lange erhalten.“

Auffallend ist, dass an diesem Nachmittag nur Frauen zur Gymnastik gekommen waren. „Wir erreichen deutlich mehr Frauen als Männer“, ist die Erfahrung der langjährigen Übungsleiterin. Frauen scheinen sich also über ihre Gesundheit, das, was sie selbst dafür tun können, mehr Gedanken zu machen als Männer. Dann kommt Gelächter auf. „Ich habe mich wieder einmal verzählt. Das passiert ständig“, bekennt Claudia Schöberl und gibt Anweisungen für eine Übung zur Sturzprophylaxe. „Atmen und lächeln nicht vergessen“, bittet sie und freut sich „über diese tolle Gruppe hier in Uhingen“. Sie betont: „Grundsätzlich ist unsere Gymnastik für Menschen jeden Alters geeignet. Neu- oder Wiedereinsteiger*innen sollten aber auf jeden Fall vorab einen Arzt konsultieren und mit ihm festlegen, ob es bestimmte Übungen gibt, auf die sie besser verzichten sollten. Das gilt insbesondere für alle, die bereits unter Muskel- oder Gelenksbeschwerden leiden.“



Nicht der Leistungsgedanke stehe im Vordergrund, sondern das „wöchentliche Training von Körper, Geist und Seele“. Claudia Schöberl garantiert allen Teilnehmenden „unter qualifizierter Anleitung ein gut durchdachtes, abwechslungsreiches Trainingsprogramm“. Zur Teilnahme seien keine Voraussetzungen oder besonderen Kenntnisse erforderlich – „auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder chronischen Erkrankungen sind willkommen.“

Der DRK-Kreisverband Göppingen würde seine Angebote gerne ausweiten. Bislang bietet er die regelmäßigen Gymnastik-Kurse in zahlreichen Kreisgemeinden an, zudem auch Nordic Walking in Jebenhausen, Yoga in UHINGEN oder Gedächtnistraining in HATTENHOFEN gehören. Um dies erweitern zu können, braucht es indes Übungsleiter*innen, die Freude an der Bewegung und der Arbeit mit älteren Menschen haben. „Sie werden beim Roten Kreuz umfassend qualifiziert werden“, betont Traudl Lew, die Kreissozialleiterin des DRK-Kreisverband Göppingen.

Info

Wenn Sie sich gerne ehrenamtlich als Übungsleiter*in beim DRK-Kreisverband Göppingen engagieren möchten, dann melden Sie sich einfach. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Fragen zu den Übungsleiter*innen beantwortet Anja Bruckbauer per E-Mail: a.bruckbauer@drk-goepingen.de

Infos zu den DRK-Bewegungsangeboten finden Sie im Internet unter www.drk-goepingen.de

Aus alt mach neu

Margit Haas, Pressereferentin

Beim DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal entsteht aus ausgemusterter Dienstkleidung Neues. Das Nähteam recycelt Hosen und Jacken zu Mäppchen, Taschen oder Rucksäcken.

Ein Hosenbein wird mit dem Rollschneider entzweigeschnitten, zusammengenäht, mit einem Reißverschluss, einem Band und einem Label versehen – und schon ist eine neue Handtasche fertig, die garantiert ein Einzelstück ist.

Susanne Schröder und Jessica Rödl sind an diesem Nachmittag mit ihren Nähmaschinen ins DRK-Gemeinschaftshaus nach Geislingen gekommen. Immer wieder treffen sich die beiden Rotkreuzlerinnen, nicht zu Einsätzen oder Sanitätsdiensten, sondern, um ausgemusterte Dienstkleidung zu praktische Taschen umzuarbeiten – einem Federmäppchen, Kulturbeutel, Shopper, Handtasche oder Rucksack.

„Für die Dienstkleidung gibt es genaue Vorschriften. Wenn die nicht mehr erfüllt werden, werden die Hosen, Jacken und Shirts aussortiert“, erklärt Jessica Rödl. Die sind dann aber zum Wegwerfen viel zu schade. Jens Currle, Leiter des Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg, kam auf die Idee, sie zu recyceln und aus Altem Neues zu machen“, ergänzt Susanne Schröder, die wie auch Jessica Rödl mit ihrer eigenen Nähmaschine ins DRK-Gemeinschaftshaus gekommen war. „Wir arbeiten ohne Schnittmuster. Wir schauen uns das Kleidungsstück an und entscheiden dann spontan, was daraus entstehen kann.“ Deshalb können sie – wofür sie immer wieder angefragt werden – auch keine Auftragsarbeiten annehmen. „Das schaffen wir aus zeitlichen Gründen nicht und auch nicht wegen dem Material, das wir verarbeiten.“ Das ist ja keine Meterware, sondern individuell in Größe, Farbe und Zustand.

REC X CROSS

Auswahl haben die beiden Hobby-Schneiderinnen, denen sich vor kurzem Heike Plesse und Ulla Rapp angeschlossen haben, genügend. Vier Schränke sind prall gefüllt mit aussortierter Dienstkleidung. Die meisten Sachen stammen von den Rotkreuzler*innen des Landkreises. Die Kreationen, die daraus entstehen, sind gefragt. „Wenn im Rotkreuz-Landesmuseum Veranstaltungen stattfinden oder Besuchergruppen von anderen Kreisverbänden im Haus sind, ist die Nachfrage groß“, so Jessica Rödl, die auch stellvertretende Leiterin der DRK-Bereitschaft Geislingen ist. Sie bekräftigt: „Wir sind derzeit die einzige Nähgruppe innerhalb des DRK-Landesverbandes, die Dienstkleidung recycelt.“

Eine Vitrine im DRK-Gemeinschaftshaus in Geislingen zeigt die große Auswahl an Taschen und Täschen, die mit dem Label „REC X CROSS“ versehen sind. „Wir geben die Taschen gegen Spende ab. Die angegebenen Beträge sind lediglich Richtwerte – je nach Nähaufwand und Material. Jeder gibt so viel, wie ihm eine Tasche oder ein Beutel wert sind“, so Susanne Schröder. Der Erlös fließt in die Arbeit des DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal und die des Rotkreuz-Landesmuseums. All die Kurzwaren, die zugekauft werden müssen, werden auch davon bezahlt.

Wer hygienische Bedenken hat, den können die beiden Rotkreuzlerinnen beruhigen: „Die Kleidung wurde zunächst gereinigt.“

Vor einiger Zeit haben sie eine Industrienähmaschine geschenkt bekommen, auf der sich der eine oder andere widerspenstige Stoff einfacher verarbeiten ließe, aber sie ist leider defekt. „Wir bemühen uns, jemanden zu finden, der sie kostengünstig reparieren kann“, betont Jessica Rödl.



Therapiehunde-Prüfung bestanden

Susann Schönfelder, Pressereferentin

Sozialverhalten, Teamfähigkeit, Grundgehorsam und der obligatorische Check beim „Tierarzt“: Neun Vierbeiner haben in Süßen die Prüfung zum Therapiehund abgelegt. Der Spaß kam nicht zu kurz.

Ella hat die Ruhe weg. Als eine Menschentraube auf sie zukommt, sie umringt und dabei lautstark jöhlt, bleibt der italienische Wasserhund gelassen. Am Tag zuvor ist die Hündin zwei Jahre alt geworden. Ein turbulentes Wochenende, auch für Frauchen Dana Hagmann. „Ich glaube, meine Aufregung überträgt sich ein bisschen. Eigentlich ist Ella ganz entspannt“, sagt die Hundehalterin aus Göppingen. Ist Ella aber trotzdem, denn sie ist quasi ein „alter Hase“, was Hilfe und Unterstützung für Menschen angeht, denn sie arbeitet auch als Rettungshund. Dana Hagmann wiederum arbeitet hauptberuflich im stationären Hospiz in Faurndau und ehrenamtlich als Hospizbegleiterin im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser. Zusammen mit Ella sei sie ein unschlagbares Team: „Der Hund kann etwas geben, was ich nicht geben kann, weil er viel sensibler ist“, sagt sie. Dass sie nun gemeinsam mit Ella ihr Ehrenamt ausüben kann, sei schon etwas Besonderes. Die Rasse spiele dabei eine untergeordnete Rolle, ist Dana Hagmann überzeugt: „Es kommt vielmehr auf den Charakter des Hundes und die Erziehung des Menschen an. Das ist entscheidend.“ Und dass italienische Wasserhunde ein feines Gespür haben, beweist die Tatsache, dass sie in Italien bei der Trüffelsuche eingesetzt werden.

Neun Teams haben jetzt in Süßen beim DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal die Prüfung zum Therapiehund abgelegt. Sie kamen unter anderem aus Göppingen, Esslingen, Wolfschlugen und Geislingen und mussten Aufgaben rund um die Therapiehundearbeit erfüllen. Dabei ging es beispiels-

weise um Themen wie Sozialverhalten, Teamfähigkeit, Wesen und Grundgehorsam der Tiere sowie die Bindung zum Hundeführer. Golden Retriever, Labradoodle, Bolonkas, Border Collies, französische Bulldoggen, Mischlinge oder ein Cockapoo – den Rassen sind bei dieser Arbeit keine Grenzen gesetzt. An diesem Tag ist erstmals auch ein Dackel dabei, ein Novum beim Göppinger Roten Kreuz.

„Listenhunde werden jedoch nicht ausgebildet“, sagt Manfred Neumann, langjähriger DRKler und Leiter der DRK-Therapiehunde. Weitere Voraussetzung: Wer Therapiehund werden will, muss zwischen zwei und sieben Jahre alt sein. Jüngere Tiere seien noch zu verspielt; sind sie zu alt, bleibt nicht mehr so viel Zeit für Einsätze, erklärt Neumann. Die kostenlose Ausbildung fand nach einer Vorauswahl an vier Wochenenden in einer Art Klassenzimmer der DRK-Unterkunft in Süßen statt, „das müssen die Hunde abkönnen“, sagt Neumann. Nach der schriftlichen und praktischen Prüfung wird es regelmäßig Stammtische geben, bei denen Mensch und Tier das Gelernte auffrischen können. Und Ziel ist es, dass die Teams zwei Jahre ehrenamtlich beim DRK mitarbeiten und im Schnitt einen Einsatz im Monat absolvieren, es dürfen aber gerne auch mehr sein. Nach diesen zwei Jahren steht dann eine Nachprüfung an.

An diesem Tag müssen sich die Hunde jedoch erst einmal für den Dienst in Schulen, Kindertagesstätten oder Seniorenheimen empfehlen. An einer „Station“ geht es darum, unter den Augen der Prüfer*innen den Grundgehorsam der Tiere zu testen. Hören sie, wenn man sie ruft? Warten sie, bis sie an der Reihe sind? Laufen sie sauber? Befolgen sie Zeichen? Kommen sie mit Rollstuhl und Rollator zu-recht? Und mit fremden Hunden? Lassen sie sich leicht ablenken? Wie reagieren sie, wenn sie bedrängt oder lautstark beschimpft

werden? Das hat Ella ja schon vorzüglich gemeistert. Rebecca Metzger, Ausbildungsleiterin und stellvertretende Kreissozialleiterin beim DRK-Kreisverband Göppingen, nimmt die Prüflinge – zusammen mit ihren Kolleg*innen – genau unter die Lupe. Auch Prüfer*innen aus Ludwigsburg, Mosbach und Freudenstadt sind da, „mit denen arbeiten wir zusammen“, erklärt Neumann.

Zum Pflichtteil der Prüfung gehört ein Besuch beim „Tierarzt“. Hier werden Zähne, Pfoten und Ohren des Tieres angeschaut, und der Hund wird gebürstet. Unweit von dieser Station wird ein Bettbesuch in einem Pflegeheim simuliert. Simba kuschelt mit der bettlägerigen Frau, die von einer DRK-Mitarbeiterin gemimt wird. Das Gesicht abzuschlecken, ist aber nicht erlaubt. Bei jeder Prüfung muss der Therapiehund in spe auch einen simulierten Einsatz absolvieren, sprich eine Situation in Kindergarten, Schule oder Pflegeheim meistern. „Es geht um Interaktion“, verdeutlicht Neumann, das heißt, die Tiere sollen Türöffner und Brückenbauer sein – oder „Eisbrecher“, wie Neumann sagt – und im besten Fall den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Genau das hat Tanja Bilke mit ihrem Golden Retriever Lia erlebt. Der Opa sei im Pflegeheim, die Menschen auf der Demenzstation regelrecht „eingefroren“, erzählt die Hundehalterin. „Als Lia da reinkam, hoben die Menschen den Kopf, da war eine richtige Freude spürbar“, erzählt Tanja Bilke. „Das hat mich sehr berührt.“ Und der Entschluss war gefallen, Lia zum Therapiehund ausbilden zu lassen.

Weitere Informationen im Internet unter www.drk-therapiehundeteam.de



Jahresübung Bergwacht GP

Malte Weinert, Bergwacht Göppingen

Am Sonntag, 6. April, fand die diesjährige Jahreshauptübung der Bergwacht Göppingen in anspruchsvollem Gelände am Beutelfels bei Lauterstein statt. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz wurde ein realistisches Szenario durchgespielt, das sowohl Teamarbeit als auch technische Fertigkeiten forderte.

Das Übungsszenario stellte einen Unfall beim Klettern dar: Ein Kletterer war aus großer Höhe abgestürzt und kam unterhalb des Wandfußes, in absturzgefährdetem Gelände zum Liegen. Hierbei erlitt er teils schwere Verletzungen. Durch Mitglieder der Fachgruppe Notfalldarstellung des Roten Kreuzes, die sich darauf spezialisiert hat, Mimen für Übungsszenarien realistisch zu schminken, konnten diese Verletzungen authentisch dargestellt werden.

Nachdem ein Übungsalarm ausgelöst wurde und die Einsatzstelle erreicht war, musste zunächst der Patient genau lokalisiert werden. Hierfür wurde ein Zweierteam der Bergwacht mit der notwendigsten Ausrüstung vorausgeschickt und begab sich auf die Suche. Nachdem der Patient gefunden war und eine erste Lage feststand, wurden Auszubildende des Rettungsdienstes des Roten Kreuzes durch weitere Einsatzkräfte der Bergwacht durch das Steilgelände zum Patienten begleitet. Am Patienten angekommen hatte die Bergwacht bereits eine Erstversorgung durchgeführt und die Auszubildenden konnten unter den wachsamen Augen ihres Ausbilders die weitere notfallmedizinische Versorgung übernehmen.

Hierbei mussten alle unter erschwerten Bedingungen agieren: Besonders herausfordernd war die stark beengte Raumsituation am Patienten im Zusammenspiel mit dem Verletzungsmuster. Neben weiteren Verletzungen zwang ein angenommener Becken-

bruch aufgrund des hohen Blutverlustes, der im Gelände nicht gestoppt werden kann, zum schnellen Abtransport. Eine präzise Abstimmung zwischen medizinischer Versorgung durch den Rettungsdienst und technischer Rettung durch die Bergwacht war unerlässlich. Schonend in der Gebirgstrage gelagert, wurde der Patient schließlich mit Flaschenzug und Manpower nach oben sicher aus dem Gelände transportiert.

Die enge und reibungslose Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz wurde von allen Beteiligten besonders hervorgehoben. „Gerade solche realistischen Übungen, bei denen auch die Einsatzmannschaft bis zuletzt nicht weiß, was auf sie zukommt, sind für unsere Einsatzfähigkeit enorm wichtig“, betont Malte Weinert, der Pressesprecher der Bergwacht. „Nur durch regelmäßiges Training in realistischen Szenarien können wir im Ernstfall schnell und professionell handeln.“ Auch Alexander Kasner vom Roten Kreuz, der während der Übung für die Ausbildung des Rettungsdienstes zuständig war, merkt an: „Die höchst anspruchsvolle medizinische Versorgung in diesem Gelände konnte nur als Teamarbeit der verschiedenen Rettungsdienststeinheiten mit Bravour gemeistert werden. Solche Übungen sind für alle sehr lehrreich und stärken die Zusammenarbeit bei zukünftigen Einsätzen.“

Mit der erfolgreichen Durchführung der Übung unterstrich die Bergwacht Göppingen einmal mehr ihre Einsatzfähigkeit und ihr Engagement für die Sicherheit in schwierigem Terrain.

Einsätze

Malte Weinert, Bergwacht Göppingen

Auch im April und Mai mussten die DRK-Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen zu Unfällen in teils unwegsamem Gelände ausrücken.

Am Sonntag, 27. April, wurden die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen gegen 20.00 Uhr nach Diegelsberg alarmiert. Ein 15-Jähriger hatte sich auf der Flucht vor dem Besitzer einer Gartenlaube am Ortsrand beim Überqueren eines Baches im nahe gelegenen Wald eine schwere Verletzung am Knie zugezogen und konnte den Weg mit seinem Begleiter nicht mehr fortsetzen. Nachdem der Jugendliche vom Rettungsdienst notfallmedizinisch versorgt wurde, transportierte die Bergwacht ihn in der Gebirgstrage mehrere hundert Meter zum bereitstehenden Rettungswagen, der ihn zur weiteren Behandlung in eine Klinik brachte.

Am Donnerstag, 22. Mai, abends gegen 19.00 Uhr kam es in der Nähe der Zachersmühle zu einem schweren Fahrradunfall. Ein 56-jähriger Radfahrer war talwärts unterwegs, als ihn ein auf den Weg ragender Ast vom Fahrrad riss. Der Mann stürzte und zog sich dabei Verletzungen im Bereich des Beckens und eines Beines zu. Seine Begleiter leisteten unverzüglich erste Hilfe und setzten den Notruf ab. Die Unfallstelle befand sich in schwierig zugänglichem Gelände und war für den Rettungswagen nicht direkt erreichbar, weshalb die Bergwacht Göppingen für den Transport des Patienten angefordert wurde. Nach der Versorgung durch Notarzt und Rettungsdienst wurde der Verunfallte mit Hilfe der Gebirgstrage bis zum bereitstehenden Rettungswagen transportiert, mit dem er zur weiteren Behandlung in eine Klinik gebracht wurde.



Fortbildung

Margit Haas, Pressereferentin

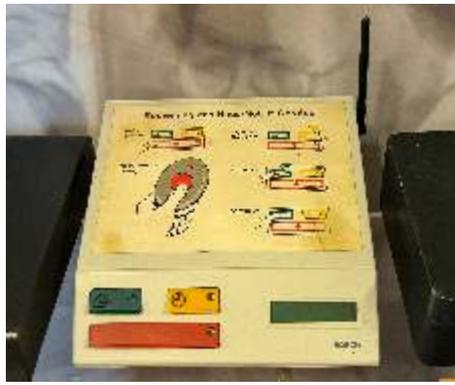
Zweimal jährlich treffen sich die Ehrenamtlichen der Personalauskunft des DRK-Kreisverbandes zu einer umfassenden Übung – so auch Mitte April.

„Wir werden Abläufe optimieren und an einigen Stellen nachjustieren“, stellte Thomas Ruckh Mitte April fest. Der Leiter der DRK-Personalauskunft (PAST) hatte im April das Team der Ehrenamtlichen zu einer großen MANV-Übung in das Göppinger DRK-Zentrum am Eichert eingeladen. Die Gruppe wird immer dann alarmiert, wenn bei großen Einsätzen, bei Terroranschlägen, Bränden, Evakuierungen oder bei Hochwassereinsätzen Verletzte, unverletzt Betroffene und nicht zuletzt die Einsatzkräfte namentlich erfasst werden müssen. Dann wird eine Auskunftsstelle als zentrale Anlaufstelle eingerichtet, Suchanträge nach Personen und Meldungen über Betroffene entgegengenommen, Meldungen und Anfragen erfasst und suchenden Menschen Auskunft erteilt, wo sich die gesuchte Person befindet.

Bei der Übung waren nach einem gemeinsamen Frühstück zunächst theoretische Kenntnisse vermittelt worden. Im DRK-Zentrum war die umfangreiche technische Ausstattung „realistisch, wie im Einsatzfall, installiert worden“, so Thomas Ruckh weiter. Insgesamt zeigte er sich sehr zufrieden. „Unser Team ist professionell aufgestellt und hochmotiviert.“ Das hatte es bei der „Abarbeitung“ der unterschiedlichen Szenarien eindrücklich unter Beweis gestellt.

Die DRK-Personalauskunft (PAST) ist beim DRK-Ortsverein Eislingen bei der Bereitschaft 10 angesiedelt. Und sucht Verstärkung.

Weitere Informationen im Internet unter www.drk-goepingen.de



DRK-Hausnotruf

Margit Haas, Pressereferentin

Die Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen lädt zur spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Hilfsorganisation im Land ein.

Das stationäre Empfangsgerät ist wichtig, auch der mobile Notrufapparat ist deutlich größer als die aktuelle Ausstattung des DRK-Hausnotrufes, von dem auch im Landkreis Göppingen zahlreiche Senior*innen profitieren. Gibt das Hilfeangebot doch die Sicherheit, dass im Notfall rund um die Uhr schnell Unterstützung kommt, wenn sie notwendig ist. So wird das selbstbestimmte Leben in den eigenen vier Wänden, in der vertrauten Umgebung, länger ermöglicht.

„Den Hausnotruf gibt es schon sehr, sehr lange, seit mindestens 40 Jahren“, weiß Jens Currie und zeigt auf die technische Ausstattung, die notwendig war und die das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg ausstellt. „Der Hausnotruf lief zunächst auf der Leitstelle auf“, weiß der Leiter des Museums. Auch die Haus- oder Wohnungsschlüssel der Hausnotrufteilnehmer waren dort hinterlegt. Ging ein Notruf ein, holte der alarmierte Rettungsdienst dort zunächst den Schlüssel ab.

Die Bedienung des unter Umständen lebensrettenden Gerätes war damals wie heute denkbar einfach. Auf der Oberseite erhielten Nutzer*innen detailliert Anweisung, wie sie den Hausnotruf handhaben müssen und wie im Notfall der Notruf ausgelöst werden kann – zunächst und für viele Jahre über den Festnetzanschluss. Später kam dann ein mobiler „Funkfinger“ hinzu, der überallhin im Haus mitgenommen werden konnte.

„Die Grundidee des Hausnotrufes hat sich bis heute nicht verändert“, betont Jens Currie. Die technische Ausstattung freilich hat sich



indes deutlich fortentwickelt. Die Nutzer des Hausnotrufes tragen die wertvolle Unterstützung diskret am Handgelenk oder als Anhänger um den Hals und so kann ein Notruf auch dann abgesetzt werden, wenn der Nutzer sich nicht im Haus oder der Wohnung aufhält.

Heute sind es weit über 1.250 Senior*innen, denen der DRK-Hausnotruf Selbstständigkeit und Sicherheit gewährleistet.



Info

Informationen zum DRK-Hausnotruf „Home“ und „Home & Go“ erhalten Sie im Internet unter www.drk-goepingen.de

Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg

Heidenheimer Straße 72
73312 Geislingen

Von März bis November jeweils am ersten Samstag und am zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Von Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Führungen (z. B. für Gruppen) sind ganzjährig möglich. Termine vereinbaren Sie bitte unter

Telefon (0 71 61) 67 39-0 oder

E-Mail: info@rotkreuz-landesmuseum.de

Eintrittspreise

Erwachsene: 4 €, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren: 2 €, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 3,50 € pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 02.06.2025 Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- 04.06.2025 Ehrungsausschuss (GP)
Kreisverbandspräsidium (GP)
- 05.06. – 08.06.2025 Wasserwacht: Ausbildung
Strömungsretter (Tirol)
- 07.06.2025 JRK-Ausflug (Sindelfingen)
- 20.06. – 22.06.2025 Jugenanitätsausbildung
(Geislingen)
- 25.06.2025 Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)
- 27.06.2025 RK-Einführungsseminar
Teil 1 (Geislingen)
Fortbildung
Gesundheitsförderung (GP)
- 29.06.2025 Jugenanitätsausbildung
Prüfung (Geislingen)
- 03.07.2025 Rotkreuz-Senioren
Tagesausflug (Heidenheim)
Kommunikationsgruppe
Rettungsdienst/Ehrenamt (GP)
- 04.07.2025 Sommerfest Kita-Filsblick (GP)
Kreisversammlung (GP)
RK-Einführungsseminar
Teil 2 (GP)
- 05.07.2025 Umzug Alb Fils Klinikum (GP)
- 07.07.2025 Ausschuss
Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 09.07.2025 Kreissozialleitung (GP)
- 14.07.2025 Kreisausschuss der
Bereitschaften (GP)
- 18.07.2025 Bereichsausschuss (GP)
- 19.07. – 20.07.2025 Srechfunkausbildung
Grundkurs (GP)
- 21.07.2025 Hv0-Fortbildung (GP)
- 24.07.2025 JRK-Ausschuss (GP)
- 30.07.2025 Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Die nächsten Termine sind: **6. Juli + 3. August 2025**

Blutspendetermine

- 13.06.2025 Schlierbach,
Sporthalle Bergreute
14.30 – 19.30 Uhr
- 17.06.2025 Geislingen, Jahnhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 20.06.2025 Eschenbach,
Technothermhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 27.06.2025 Bad Boll,
Gemeinschaftsschule
15.30 – 19.30 Uhr
- 11.07.2025 Salach, Stauferlandhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 15.07.2025 Deggingen, Canisiusheim
14.30 – 19.30 Uhr
- 17.07.2025 Göppingen,
Stadthalle Foggia-Saal
15.30 – 19.30 Uhr
- 15.08.2025 Eschenbach,
Technothermhalle
14.30 – 19.30 Uhr

**Wir bitten um Terminreservierung unter
<https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>
Herzlichen Dank!**

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Schmid: ☎ (07161) 6739-0
E-Mail: e.schmid@drk-goepingen.de

Neue Mitarbeitende

Neue ehrenamtliche Mitarbeitende

Bereitschaft: Maximilian Dauner, Oskar Zellmer, Lars Lebrecht, Amelie Ullrich, Lucas Widmann

Bergwacht: Janosch Knödler, Mika Dreher, Philipp Hottman, Leevi Pfäffle

Bewegungsprogramm: Cornelia Knak

Familientreff: Marwa Fajr

GS.GL: Johann Mutter, Raimund Beutler, Renate Friedrich

Jugendrotkreuz: Carla Daniel, Leonardo Abate, Theo Frey, Erik Struck, Vincent Felchle, Hugo Thamaschke, Leon Spiegelhalter, Natalie Frey, Lea Söll, Jonatan Felchle, Patrick Bulling, Felix Hahn, Tim Kröll, Emily Kröll, Alexander Bulling, Charlotte Henzler

Kleiderladen: Annemarie Binahaj, Monika Zierau

Museum: Erdinc Titrek

PSNV: Jana Gehrler, Sandra Hofele

Rettungshundestaffel: Martin Schiedel, Timon Pienitzsch

Sozialarbeit Geislingen: Ehrentraud Keller

Neue hauptamtliche Mitarbeitende

Familie und Migration:

Stefanie Metzger, Julia Waldmann

Rettungsdienst: Selina Krach, Steffen Kurz

Neue Mitarbeitende im BFD / FSJ

Baran Erdogan, Romy Kugler

Neue Mitarbeitende bei der DRK-Pflegedienst

Göppingen gemeinnützige GmbH

Betül Deligöz, Bilici Gülperi

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Bettina Merten, Telefon 07161/6739-38, b.merten@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Peter Buyer, Margit Haas, Susann Schönfelder



www.drk-goepingen.de



facebook.com/DRK.Goeppingen



youtube.com/drkgoepingen

www.volksbank-goeppingen.de/wero



Jetzt Wero
freischalten.

Mit Wero Geld senden und empfangen in Echtzeit.

In unter 10 Sekunden mit der VR Banking App
Geld von Konto zu Konto senden – ohne IBAN,
Handynummer genügt.

Wir machen den Weg frei.

WERO

Volksbank
Göppingen



SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET



ratzel
das autohaus

Auch wir helfen gerne.



Autohaus Ratzel GmbH Tel.: 07164 9449-0
Gereut 2 Fax: 07164 9449-940
73119 Zell u. A. www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle mit den Profis für Profis.
Transporter Verkauf und Service bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz

BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE
Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Burger Schloz Automobile GmbH & Co. KG
73066 GP/Uhingen · Mercedesstr. 1-10 · Tel. 07161/205-0
73312 Geislingen · Stuttgarter Str. 359 · Tel. 07331/2005-0
vanpro@burgerschloz.de · Tel. 07161/205-1313 · www.burgerschloz.de



www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung
geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

www.kissler-gebäudereinigung.de

HAHN AUTOFIT
KFZ-MEISTERBETRIEB

Zillenhardtstraße 15
73037 Göppingen / Voralb
info@ah-kfz-werkstatt.de
www.ah-kfz-werkstatt.de

07161 40 68 943
07161 40 68 945
0178 645 10 82

SINN STIFTEN. WERTE SCHÜTZEN.



ECCLESIA GRUPPE
ecclesia.com

OFFICE PRODUCTS
SYSTEMHAUS • RAUMKONZEPTE

- IT-Services und IT-Sales
- Drucken und Scannen
- DMS und Workflow
- Heiß und Kaltgetränke
- Ökologie und Gesundheit
- Funktionelle Raumkonzepte

Wir liefern die Zukunft für Ihr Büro

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



schätz MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | 07161/142 42 | www.schaetz-meditec.de

OFFICE COFFEE
Heißgetränke für Ihr Büro

Wie wäre es, wenn es in Ihrem Büro den besten Kaffee geben würde?

OFFICE AQUA
Trinkwassersysteme für Ihr Büro

Trinkwasser auf Knopfdruck
Erfrischend anders
Wasser ist die Grundlage für gesundheitliches Wohlbefinden.

OFFICE PRODUCTS
Zeitler GmbH
Hans-Böckler-Str.17
73230 Kirchheim/Teck

Telefon: 07021 98060-0
E-Mail: info@office-products.de
web: www.office-products.de